

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Hannover'sche Chronik.

Monat October 1830.

Die im vorigen Berichte geschilderte furchtbare Naturerscheinung, die Windbraut des 17. Septembers, hat der Hofmaler Kamborg durch ein Blatt von seiner Meisterhand zu verewigen versucht. Es stellt einen Theil des zerstörten Dorfes Buchholz dar, ist an Ort und Stelle aufgenommen und des im ganzen deutschen Lande bekannten und geehrten Künstlers Phantasie hat es reich ausgeschmückt. Entwurzelte Bäume und zerstörte Wohnungen bilden auf der Zeichnung ein großes Chaos und sie erhält dadurch einen ganz eigenen Charakter. Links zeigt sich im Vorgrunde des Schäfers eingestürztes Haus: der Arm des getödteten Knaben ist sichtbar, mehrere Männer suchen das gebrochene Gebälk zu heben, die Aeltern beugen sich jammernnd zu der Leidensstätte hinab und der Schäferhund scharrt neben dem Erschlagenen im Sande. Im Mittelpunkte zerrn Bauerweiber das halbverschüttete Mädchen aus dem Schurthaufen; ein Kettenhund liegt erschlagen vor der Rieseneiche; rechts jammert ein Huhn um die Küchlein, die ein Weidenstamm zerdrückte. Den Hintergrund füllen flüchtende Menschen und Häuserskelette. Das Bild wird lithographirt, ist in der Helwing'schen Buchhandlung für 18 gute Groschen zu haben und der Ertrag zum Besten der Verunglückten bestimmt. Bereits hat die Subscription darauf ein ansehnliches Summchen zusammen gebracht.

In der Mitte des Monats hatten Durchmärsche unserer Truppen statt; Infanterie, Artillerie, Ulanen und Husaren rückten an die churheffischen Grenzen. Als Zweck dieser militairischen Bewegungen ward der Schutz der Unterthanen gegen die Einfälle der hessischen, im Aufstande sich befindlichen Bauern angegeben.

Auf Befehl unsers Königs Wilhelm soll der Schloßbau mit Eile betrieben werden, wir Halbhundert-Männer leben nun in der Hoffnung, den stattlichen Bau noch vollendet zu sehen, und die getreue Bürgerschaft gibt sich in Folge dieses höchsten Befehls der frohen Ahnung hin, den höchstverehrten Landesherrn vielleicht bald in seiner Väter Heimath begrüßen zu dürfen.

Unser Theater gab uns an ausgezeichneten Darstellungen zuerst den „Wald bei Hermannstadt“ von der Weißenthurn. Herr Fehring er sah stattlich aus als Herzog Almarich, aber damit ist's nicht gethan. Will dieser junge Künstler sich seine Freunde erhalten, muß er mehr Fleiß auf seine Rollen verwenden, denn die gehäuften Sprachfehler, welche der Zuschauer Ohr verletzen, sind sicherlich mehr Folgen schlechter Memoria als Bildungsmängel. Herr Engelken sagte uns eben so wenig zu als Dobrowslav. Seine Böfewichter sind sich Alle zu ähnlich in Larve,

Haltung, Manieren und Sprachweise; der plastische Künstler, wenn er nicht mit seiner Phantasie nach Außen zu wirken und sich selbst umzuschaffen weiß, verliert das Interesse und verflacht sich selbst in Eintönigkeit. Frau v. Holbein, als Elisene, wußte Theilnahme zu gewinnen, und Herr Grabowsky, als Sockol, mischte Kindlichkeit und Gefühl zu einem angenehmen Colorit des ihm aufgegebenen Bildes und gewann allgemeinen Beifall dadurch.

In Jffland's „Erinnerung“ sind die Hauptacteurs Seeger und Wardam in den besten Händen. Herr Keller und Herr Hanff liest man immerdar mit Vertrauen auf dem Anschlagzettel. Die schöne Partie des Doctors Rado hatte Herr Herwegh. Kazianer spielte vordem diese in wenigem so gewichtige Rolle.

Herr Louis Angely trat als Gast bei uns auf und die Neugier stieg gewaltig, den durch seine humoristischen Volkbilder bekannten Dichter in ihnen selbst figuriren zu sehen. — Seine erste Gastrolle war der Hiazinth Duval in dem „Ehepaare aus der alten Zeit“. Treffliches Costume, feste Charakterhaltung und eine ganz eigene Weise, durch eine unbedeutende Nuance im Tone und in der Geberde bedeutend einzuwirken, sind ausgezeichnete Vorzüge dieses kleinen, komischen Mannes und gewannen ihm schnell das Publikum.

In Kozebue's „Seelenwanderung“ legte er an demselben Abende auch die Probe ab, daß ihm weder die Gewandtheit im schnellen Wechsel verschiedener Charakterrollen, noch die Fertigkeit, seine Außenseite schnell zu wandeln, abgeht.

Als Kraft im „Doppelpapa“, von Hagemann, gefiel der Fremde weniger; es war, wie man zu sagen pflegt, zu viel darin gemacht.

„Kunst und Liebesproben“, von Heigl, eine Variation der Seelenwanderung, führte ihn uns abermal in sechs Verkleidungen vor, unter denen der französische Baron und der Fettelträger ergötzlich waren, der Kellner und die Frau Kunzel jedoch mißglückten, und Herr Angely als Maler in eigener Gestaltung auffallend unbedeutend erschien.

Das Benefice des fremden Künstlers fiel von Seiten des Publikums sehr brillant aus. Man schlug sich an der Casse um die Billete und Hunderte mußten ihrem Vergnügen entsagen und nach Hause gehen. — Sollte die Direction bei solchen Gelegenheiten, da sie in der ersten halben Stunde nach der Eröffnung der Casse doch über den ungewöhnlichen Andrang der Schaulustigen Nachricht zu haben vermag, durch Aufstellung eines zweiten Billetausgebers an einem der vielen Eingänge zum Theater nicht solches widerwärtige Anstürmen hindern und den Bescheidenern einen freundlicheren Weg zum Vergnügen bahnen können? — Die Casse würde dabei nur gewinnen und die Damen besonders müßten sich der Direction dadurch sehr verbunden fühlen.

(Der Beschluß folgt.)

A n z e i g e.

Da ich meinen bisherigen Wohnort Leipzig mit Hannover vertausche, so ersuche ich alle respective Theater-Directionen und Freunde, mit denen ich die Ehre habe zu correspondiren, vom 1. Januar 1831 an, ihre Briefe gefälligst nach Hannover zu adressiren.
Leipzig, im December 1830.

Heinrich Marschner,
Königl. Großbrit. Hannov. Hof-Kapellmeister.